

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 75.

Neuenbürg, Mittwoch den 11. Mai 1910.

68. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Naqbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.,
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Der Tod König Eduards von England.

König Eduard VII. hat neun Jahre lang die Krone des vereinigten Königreichs Großbritannien getragen. Am 9. November d. Js. wäre er 69 Jahre alt geworden. Im Jahre nach seiner Thronbesteigung erkrankte er schwer an einer Blinddarmentzündung. Später litt er wiederholt an Erkrankungen des Halses und Störungen des Blutumschlusses. In den letzten Jahren suchte er regelmäßig zu Winters Ende, dem ungünstigen Klima Londons entfliehend, Erholung in Biarritz und erprobte im Sommer die Heilkraft der Marienbader Quellen. Schon während seines letzten Aufenthalts in Biarritz entstanden Gerüchte über Schwächezustände des Königs. Diese waren jedoch falsch. Erst unmittelbar nach seiner Rückkehr nach London wurde der König von einer heftigen Erkrankung der Bronchien befallen, zu der rasch eine tödliche Lungenentzündung hinzutrat.

Unter der langen Regierung seiner Mutter, der Königin Viktoria, hatte der Prinz von Wales keine Gelegenheit, staatsmännische Eigenschaften zu entfalten. Das englische Volk verehrte ihn als vollendeten Gentleman. Sehr bald aber nach seinem Regierungsantritt erkannte man, daß König Eduard VII. es vollständig ernst nahm mit den Worten, die er zwei Tage nach dem Tode seiner Mutter beim Empfange des Geheimen Rates gesprochen hatte, nämlich ein konstitutioneller Herrscher im strengsten Sinne des Wortes sein und bis zum letzten Atemzuge für das Wohl seines Volkes wirken zu wollen. Ohne jemals die Grenzen der englischen Verfassung zu überschreiten, die dem Parlamente und dem Minister so große Selbständigkeit gewährt, hat er doch in geräuschloser Tätigkeit einen maßgebenden Einfluß auf die englische Politik ausgeübt und sich unzweifelhaft als ein Staatsmann von hervorragender Klugheit bewährt. Obgleich von einem deutschen Vater abstammend und voll Verständnis für deutsches Wesen, war er durch und durch Engländer, und sein Volk sah in ihm mehr und mehr eine vollkommene Verkörperung seines eigenen Wesens.

Unter der Regierung König Eduards hat England das Bündnis mit Japan und die Entente Frankreich und Rußland geschlossen. Dem König wurde nachgesagt, daß er die Seele jener Bestrebungen wäre, die mit dem Worte der Einkreisungspolitik gegen Deutschland gekennzeichnet sind.

In Wahrheit war er von schwerer Sorge um die Zukunft seines Reiches erfüllt; er wünschte, seinem Thronerben die alte meerbeherrschende Stellung Englands ungeschmälert zu erhalten. Will man dem toten König gerecht werden, so muß man ihn danach beurteilen, was er für England war. Sein Name wird in der englischen Geschichte ehrenvoll fortleben.

Der verstorbene König Eduard wurde geboren am 9. November 1841 als erster Sohn aus der Ehe der Königin Viktoria mit dem Prinzregenten Albert. Der König bekam als Prinz die Namen Albert Eduard, und er genoß eine sorgfältige Erziehung, besuchte die Universitäten Edinburgh, Cambridge und Oxford und unternahm dann noch zu seiner weiteren Ausbildung eine Anzahl große Reisen ins Ausland, darunter auch nach Indien und Nordamerika. Vermählt war der König seit dem 10. März 1863 mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark. Dieser Ehe sind drei Prinzen und drei Prinzessinnen entsprossen. Der älteste Sohn des Königs, der Herzog von Clarence, starb aber bereits im Alter von 28 Jahren, so daß der zweite Sohn des Königs, der Prinz Georg, Thronfolger wurde und nach der Thronbesteigung seines Vaters im Jahre 1901 den Titel Prinz von Wales erhielt. Dieser ist nun als König Georg seinem Vater auf dem Throne Englands gefolgt. In Deutschland ist der neue König oft gewesen, zuletzt in Deut bei

Köln, um das 8. Kürassier-Regiment Graf Geyler zu besichtigen, dessen Chef er ist.

Die jetzige Königin Mary von England, seit 1893 mit dem Prinzen von Wales vermählt, ist eine württembergische Prinzessin. Der 1804 geborene und 1885 gestorbene Herzog Alexander von Württemberg und seine ihm am 2. Mai 1835 morganatisch angetraute Gräfin Claudine von Rbedey, die noch in demselben Jahr vom Kaiser von Oesterreich zur Gräfin von Hohenstein ernannt wurde und schon 1841 starb, waren die Großeltern der jetzigen englischen Königin. Der aus dieser Ehe hervorgegangene Graf Franz v. Hohenstein, geboren 1837, wurde 1863 württembergischer Herzog v. Teck und heiratete 1866 die Prinzessin Mary Adelaide von Großbritannien. 1887 wurde ihm das englische Prädikat „Hoheit“ verliehen. Aus dieser Ehe stammt als älteste Tochter die 1867 geborene jetzige Königin. Sie war zuerst mit dem älteren Bruder ihres jetzigen Mannes, dem Prinzen Albert Viktor, der in jungen Jahren starb, verlobt. Ihr Vater, der 1900 verstorbene Herzog Franz v. Teck, weilte insbesondere nach dem Regierungsantritt des Königs Wilhelm II. mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, wiederholt längere Zeit in Stuttgart und in Ludwigsburg. Auch die jetzige Königin Mary und ihre 1897 verstorbene Mutter waren mehrfach am Stuttgarter Hofe zu Gast. Auch mit ihrem Manne hat sie vor einigen Jahren dort einen Antrittsbesuch gemacht.

Wie ihr Gatte, ist aber auch die Königin Mary von Erziehung und Neigung ganz englisch. Sie gilt als eine sehr sorgsame Mutter, die sich am liebsten mit der Erziehung ihrer Kinder befaßt. Sie wurde selbst sorgfältig, aber einfach erzogen. Es war kein Geheimnis, daß die materiellen Verhältnisse ihrer Eltern, der Fürsten von Teck, wenig glänzend waren und oft sogar fast Not in ihrem Hause herrschte. Die Königin ist öffentlich bisher nur dann hervorgetreten, wenn es galt, Aufgaben fürstlicher Repräsentation zu erfüllen.

London, 9. Mai. Die Königin Alexandra hat den Wunsch geäußert, anstatt Königin-Witwe lieber Königin-Mutter genannt zu werden, eine Titulatur, die seit den Tagen der überlebenden Gemahlin des enthaupteten Märtyrerkönigs Karl I. nicht gebräuchlich gewesen ist. Ihr Londoner Witwenstift wird das dem Saint Jamespalast benachbarte Marlborough-House genannte Palais sein, das sie mit ihrem verstorbenen Gemahl während dessen langer Kronprinzenzeit bewohnt hat. Man nimmt an, daß die Königin Alexandra künftig einen großen Teil des Jahres in ihrer dänischen Heimat verbringen wird.

Im Geheimen Rat zu London hat am letzten Samstag die Proklamation des bisherigen Prinzen von Wales als König Georg V. stattgefunden. In seiner alsdann gehaltenen Rede betonte der neue Herrscher seinen Entschluß, in die Fußstapfen seines verewigten Vaters zu treten und die konstitutionelle Regierung in Großbritannien aufrecht zu erhalten. Die öffentliche Verkündigung der Thronbesteigung König Georgs V. folgte in London am Montag nach. Die Londoner Kirchen waren am Sonntag noch stärker gefüllt als sonst; in den Predigten wurde überall König Eduard als Friedensfürst gefeiert. Der Aufbahrung der Leiche im Thronsaal des Buckinghampalastes, zu welcher nur die Mitglieder des königlichen Haushaltes und bevorzugte Persönlichkeiten zugelassen werden, wird die öffentliche Aufbahrung in der Westminster Hall folgen. Die Beisetzung selbst findet voraussichtlich am 20. ds. in der St. Georgskapelle in Windsor statt. Der englische Hof hat anlässlich des Ablebens König Eduards vom 8. Mai ab Trauer auf ein Jahr angelegt; die volle Trauer wird bis zum 7. November währen.

Berlin, 9. Mai. Die Teilnahme des Kaisers an der Beisetzung König Eduards kann jetzt als

sicher betrachtet werden. Der Kaiser hat dem englischen Königspaar seine Absicht, nach London zu kommen, mitteilen lassen, und darauf ist in herzlicher Weise erwidert worden, daß der Kaiser willkommen sein würde. — Der Kaiser wird auf Einladung des Königs Georg im Buckinghampalast Wohnung nehmen. — Wie dem „B. T.“ aus Kiel gemeldet wird, wird auch Prinz Heinrich nach London reisen. Die Ueberfahrt des Kaisers und des Prinzen Heinrich soll von Bissingen aus auf der „Hohenzollern“ erfolgen.

Stuttgart, 9. Mai. Der König hat bestimmt, daß zum Andenken an den verewigten englischen König die Offiziere usw. des 13. Armeekorps 8 Tage Trauer anzulegen haben.

Rundschau.

Der Reichstag steht unmittelbar vor seiner Sommervertagung, die spätestens an diesem Mittwoch eintreten wird. Die Reichsregierung hätte zwar sehr gern gesehen, wenn der Reichstag bald nach Pfingsten nochmals zusammengesetzt wäre, um das Wertzuwachststeuergesetz zu erledigen, aber die schon stark abgepannten Reichsboten waren für diese nachpfingstliche Session nicht zu haben. Der genannte Gesetzentwurf wird daher mit zu den „schönen Resten“ der bisherigen Sitzungsperiode des Reichsparlamentes gehören, für welche erst nach Wiederbeginn der Plenarverhandlungen im nächsten Herbst auf definitive Erledigung zu rechnen ist. Das Kalligeseh jedoch soll unter allen Umständen noch vor der sommerlichen Vertagung des Reichstags verabschiedet werden.

Berlin, 10. Mai. Gestern abend fand von der nationalliberalen Reichstagsfraktion ein im Hotel Bellevue veranstaltetes Abschiedsessen statt, bei welchem in den verschiedenen Trinksprüchen deutlich zum Ausdruck kam, welch hoher Sympathien Dr. Hieber sich bei seinen bisherigen Fraktionsgenossen erfreut und wie schmerzlich sie die Trennung von ihm empfinden.

Stockholm, 9. Mai. Theodor Roosevelt und Familie sind heute vormittag über Trelleborg und Saffig nach Berlin abgereist. Bei der Abfahrt brachte der Kronprinzregent ein Hoch auf Roosevelt aus. Die Rundreise Roosevelts durch die europäischen Höfe hat in Stockholm eine ganz besonders unliebsame Störung erfahren. Roosevelt ist heiser geworden und hat sich in die Behandlung eines Spezialarztes begeben, der ihm größte Schonung empfahl und ihm alles unnütze Reden unterlagte.

Berlin, 10. Mai. Theodore Roosevelt ist heute vormittag gegen 9 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof angekommen. Als Roosevelt den Wagen verließ, wurde er von dem ersten Sekretär der Botschaft, Laughlin, begrüßt. Darauf begrüßte ihn der Staatssekretär Frhr. v. Schön, der längere Zeit mit Roosevelt im Gespräch verweilte. Unter den Hochrufen eines zahlreich versammelten Publikums fuhr dann Roosevelt mit seiner Familie zur amerikanischen Botschaft. Mittels Sonderzugs trafen Roosevelt mit Familie, der Reichskanzler und andere geladene Gäste auf Wildpark ein und begaben sich nach dem Neuen Palais, wo sie vom Kaiser erwartet und begrüßt wurden. Als dann wurden Roosevelt und Gemahlin von der Kaiserin, den Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Es folgte ein Frühstück in der Jaspisgalerie. Das Frühstück wurde an kleinen Tischen eingenommen. An dem Tisch des Kaisers saßen Frau Roosevelt, der Reichskanzler und der Sohn Roosevelts, sowie die Kronprinzessin, an dem Tische der Kaiserin Dr. Roosevelt mit Tochter, sowie der Kronprinz. Nach dem Frühstück hatte der Kaiser eine lange Unterredung mit Roosevelt allein. Nach 4 Uhr machte der Kaiser mit seinen Gästen eine Fahrt durch die Kgl. Gärten nach dem Schloß Sans Souci.

Augsburg, 10. Mai. Einen unerhörten Eingriff in das Privatrecht der Beamten hat sich nach der ultramontanen „Neuen Augsb. Ztg.“, das bayerische Finanzministerium erlaubt, indem es in Sachen der Bierpreiserhöhung an die ihm unterstellten Beamten und Bediensteten einen „Geheimen Ukas“ erließ, worin diese aufgefordert werden, keine Begnenshaft in einem entstehenden Bierkrieg zu betreiben und sich an einer Agitation gegen die Bierpreiserhöhung nicht zu beteiligen. Wer sich gegen diesen Beschluß verhehle, soll dem Ministerium namhaft gemacht werden.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Mai. Es steht nunmehr fest, daß der zum Direktor der evangelischen Oberschulbehörde (Volkschuldirektor) ausersehene Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. Hieber seiner bisherigen parlamentarischen Tätigkeit entsagen wird, die er gemäß der Verfassungsurkunde wegen Eintritts in ein Amt, mit dem höherer Rang und Gehalt verbunden sind, niederlegen muß. In der nationalliberalen Presse wird das Ausscheiden Hiebers aus dem politischen Leben nicht ohne Grund sehr schmerzlich empfunden, während sie andererseits seine Beförderung freudig begrüßt. Auch die Presse der übrigen Parteien nimmt heute zu diesem politischen Ereignis Stellung, wobei der „Beobachter“ sich von der überraschenden Tatsache am wenigsten erbaut zeigt. Er hält die Ernennung Hiebers für die unglücklichste Kränkung des Volksschul-Gesetzgebungswerks, und zwar lediglich deshalb, weil an die Spitze des Schulwesens kein solch ausgesprochener Parteimann gehöre. Der frühere Vorsitzende des Evangelischen Bundes werde vom katholischen Volksteil ebenso mit Mißtrauen begrüßt und beobachtet werden wie der seitherige Führer der Deutschen Partei von Seiten der zahlreichen Lehrer, die nicht zu dieser Partei gehören. Das Blatt hätte an der Spitze des Oberschulrats lieber den Ministerialrat Marquardt gesehen, der an der Ausarbeitung und Durchbringung des Gesetzes neben dem Kultminister den größten Arbeitsanteil hatte. Das „Deutsche Volksblatt“ lächelt über die Unterstellung, daß das Zentrum die politische Kalkulation Hiebers begrüßen werde. Sein Romhaß habe der Zentrumsparthei mehr genützt als geschadet. Hieber habe sich wohl gesagt: „Es ist nicht sicher, ob ich bei der nächsten Reichstagswahl wiederkehre“ und deshalb den ihm angebotenen Direktorenposten, der wohl das Sprungbrett zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums bedeuten dürfte, rechtzeitig angenommen. Die „Deutsche Reichspost“ sieht in der Ernennung Hiebers eine völlig aus dem bürokratischen Rahmen fallende Beförderung. Sie hätte als Leiter des neuen Amtes lieber einen Fachmann gesehen und spöttelt über die Art und Weise, wie der „Schwäb. Merkur“ den Politiker Hieber vollständig aufgegeben habe.

Friedrichshafen, 10. Mai. Die „Zeppelin-Ulanen“, d. h. Mannschaften und Unteroffiziere, die heuerzeit unter dem Regimentchef Grafen Zeppelin dienen, kommen nun doch nächsten Samstag hierher, um dem Grafen eine Huldigung darzubringen, obwohl für sie sich keine Gelegenheit bietet, das Zeppelinschiff in den Lüften zu sehen. Nachmittags 1 Uhr ist ihnen die Besichtigung des Geländes gestattet; auch werden sie auf Kosten des Grafen in der Zelthalle bewirtet.

Freudenstadt, 10. Mai. Gestern nachmittag wurde im sehr zahlreich besuchten Diözesanverein — auch verschiedene auswärtige Gäste hatten sich eingefunden — in der „Post“ eine Abschiedsfeier für Hrn. Pfarrer Storz von Glatten gehalten. Derselbe wird in kurzem auf die ihm übertragene Stadtpfarrstelle in Herrenalb abziehen. In längerer Rede sprach der Diözesanvereinsvorstand Pfarrer Sauter-Baiersbrunn dem scheidenden Kollegen die Glückwünsche aus, die ihn begleiten von den guten Freunden. Der nun von uns ziehende Amtsgenosse hat sich die herzlichste Liebe und hohe Wertschätzung seiner Amtsgenossen in reichem Maß erworben, durch sein schlichtes, freundliches Wesen, seine gehaltvolle und charaktervolle Persönlichkeit, sowie die Liebenswürdigkeit, die er allezeit im Verkehr mit den Amtsgenossen bezeugt hat. Dem neuen Stadtpfarrer alles Gute für den ferneren Lebensweg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat das erledigte Oberamt Calw dem Regierungsrat Binder, Oberamtsvorstand in Münsingen, seinem Ansuchen entsprechend übertragen.

Neuenbürg, 7. Mai. Im Jahre 1909 wurde für Württemberg ein Landesauschuß für Natur- und Heimatschutz ins Leben gerufen. Derselbe hat sich die Mitarbeit an der Erhaltung und Mehrung der Eigenart und Schönheit der Heimat zur Aufgabe gemacht. Seine Bestrebungen erstrecken sich daher ebenso auf die Behütung der naturgeschichtlichen Besonderheiten und Merkwürdigkeiten des Landes wie auf die Wahrung des landschaftlichen Heimatausdrucks. Auf Veranlassung dieses Landesauschusses hatte Hr. Pfarrer Schneider-Höfen auf heute in den Gasthof z. „Ochsen“ in Höfen Einladung zur Bildung eines Bezirksauschusses ergeben lassen. Der Einladung hatte eine beträchtliche Anzahl von Interessenten verschiedener Berufsstände Folge geleistet. Nach Begrüßung der Versammlung wies Hr. Pfarrer Schneider zur Vermeidung von Mißverständnissen zunächst darauf hin, daß neben dem Landesauschuß für Natur- und Heimatschutz in Württemberg noch ein Bund für Heimatschutz bestehe, daß aber diese beiden an sich getrennten Organisationen dieselben Ziele verfolgen; nur sei der Landesauschuß eine offiziöse, halbstaatliche Institution, während der Bund für Heimatschutz eine private Vereinigung sei, so daß die Mitglieder dieser letzteren Vereinigung ganz wohl zugleich dem Landesauschuß und der von diesem ins Leben zu rufenden Bezirks- und Ortsorganisationen angehören können und umgekehrt. Bei der allgemeinen Erörterung der Gegenstände und Aufgaben des Natur- und Heimatschutzes wurde darauf hingewiesen, daß derselbe weder in rückwärtlichem Sinn das „Alte“ künstlich und unter allen Umständen auf Kosten des besseren Neuen behaupten oder wiederherstellen, noch Fortschritte und Ertragsfähigkeiten der Neuzeit hemmen wolle; er wolle nur der schädlichen Nebenwirkungen, Begleiterscheinungen und Auswüchse einer hochgeleiterten wirtschaftlichen Entwicklung verhüten und unnötigen Zerstörungen an bisherigen Heimatwerken vorbeugen. — Aus dem übrigen, die einzelnen Punkte des Natur- und Heimatschutzes behandelnden, äußerst interessanten, instruktiven und eingehenden Vortrag können wir nur einzelne Punkte hervorheben. Als Aufgabe der Organisationen wurde bezeichnet u. a.: charakteristische Felsgruppen und Felsbildungen (z. B. Falkenstein bei Herrenalb), Höhlenbildungen, Erdtrichter u. a. (Erzgruben und Einstiegschächte bei Neuenbürg), geologisch interessante Einschnitte, bedeutsame Pflanzenarten (bei uns z. B. die Stechpalme), einzelne Hochmoore usw. zu erhalten, dem unsinnigen Abreißen und Ausreißen von Blumen und Sträuchern Einhalt zu tun, neben Schutz der Singvögel auch der vollständigen Ausrottung einzelner Schaden stiftender Tier- und Vögelgattungen (Raubvögel) vorzubeugen, da auch ihnen im Haushalt der Natur wichtige Aufgaben zufallen. An Flußläufen sollten die Uferpflanzungen nicht ganz verschwinden, bei Kanal- und Wehrbauten, wie Straßenanlagen und sonstigen Tiefbauten wäre im Interesse der Erzielung eines schönen Landschaftsbildes eine Anpflanzung der Dämme und Böschungen wenigstens in manchen Fällen angezeigt, wie sie sich auch an der Betonmauer des Kanals für das Elektrizitätswerk Neuenbürg empfehlen würde. Die Hecken sollten — schon im Interesse des Vogelschutzes — mehr geschont und nicht unnötigerweise ausgerottet werden. Die häßlichen Reklametafeln an den Heuschauern usw. sollten wieder beseitigt werden, alte und schöne Bäume und Baumgruppen an den Straßen (Allee in Neuenbürg) sollten geschont und erhalten werden, Abgängiges wäre alsbald durch Neupflanzung zu ersetzen. Brückenbauten sollten dem Landschaftsbilde sich möglichst anpassen. Als Beispiel für eine wenig zweckmäßige und ästhetisch unbefriedigende Anlage wurde die neue Enzbrücke (Reutbrücke) in Neuenbürg genannt. Die ganze Versammlung war darin einig, daß diese Brücke neben der Unzweckmäßigkeit ihrer Gehweganlage eine Verunstaltung des Landschaftsbildes schlimmster Art in sich schließe und daß es angezeigt wäre, an die K. Straßenbauverwaltung die Bitte zu richten, derartig unzweckmäßige, unschöne und dem Landschaftscharakter widersprechende Bauten nicht mehr ausführen zu lassen. Eine eingehende Besprechung erfuhr auch das Baumwesen im Bezirk. Die schöne heimische Bauweise (Schindelverlängerung u. a.) sollte gewahrt und gefördert werden, auf harmonische Bilder, auf echte Baustoffe sollte gesehen werden. Der Vortragende machte u. a. aufmerksam, wie z. B. die Gemeinde Loffenau sich auszeichne durch prächtige Fachwerksbauten, wie dauerlich es wäre, wenn diese Bauweise durch geschmacklosen Massivbau verdrängt würde. Bei der beispielweisen Ausführung einiger mit ihrer Umgebung besonders harmonisierender Gebäude wurde u. a. hingewiesen auf das Lustnauer'sche Haus mit Hof

in Höfen, auf das neue Schulhaus daselbst. Als Gegenbeispiel wurde genannt die Kirche in Höfen, deren gotischer Stil — trotz schöner Ausführung — in ihrer Lage nicht zu dem Talcharakter passe. Schließlich forderte der Vortragende die Anwesenden auf, dem Bezirksauschuß beizutreten und ihre Mitwirkung der Bezirksorganisation zuzusichern, was allseitig geschah. Es wurden ferner die Anwesenden gebeten, in den einzelnen Orten noch Ortsauschüsse zu bilden, deren Aufgabe darin liegt, selbsttätig beim Landesauschuß oder Bezirksauschuß alles anzuregen, was der Förderung der Sache dienlich ist, bei Gefährdung eines zu schützenden Gegenstandes zunächst selbstständig einzugreifen oder wo dies erfolglos ist oder die Bedeutung des Falles darauf hinweist, sich an den Bezirksauschuß zu wenden. Als Vorsitzender des Bezirksauschusses wurde, da Hr. Pfarrer Schneider selbst nicht diese Funktion übernehmen zu können erklärte, Hr. Fabrikant Commerell in Höfen gewählt.

Neuenbürg, 9. Mai. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein hielt am letzten Freitag abend im Restaurant Schumacher seine Jahresversammlung ab, die sich einer regen Teilnahme zu erfreuen hatte. Der Vorstand, Hr. Hauptlehrer Beutler, gab in ansprechender Weise eingehenden Bericht über den Stand der Kasse wie über die Tätigkeit des Vereins. Einleitend begründete er, wie die Bestrebungen des Verschönerungsvereins der Gesamtbevölkerung ohne Unterschied des Standes zu gut kommen. Da dieser seit einigen Jahren in Gemeinschaft mit der Stadtverwaltung auch für Hebung des Fremdenverkehrs eintrete, was hauptsächlich im Interesse der Geschäftsleute liegt, sei es seitens des Vereins freudig zu begrüßen, wenn Männer unserer Gemeinde eine Einrichtung zu schaffen sich vornehmen, die geeignet ist, seine Bemühungen kräftig zu unterstützen. Der Referent wünschte dem neuen Kraftwagenunternehmen, das von 2 Ausschußmitgliedern (Meisel und Lutz) in der vorletzten Mitgliederversammlung angeregt und inzwischen zur Tatfache geworden ist, den besten Erfolg. — Die Zahl der Mitglieder blieb fast dieselbe wie im vorigen Jahre (141). Die Einnahmen des Vereins beliefen sich im Jahr 1909/10 auf rund 540 M., die Ausgaben auf 418 M., so daß die Kasse mit einem Barvorrat von 122 M. abschloß. Von den Ausgabenposten seien diejenigen fürs Perchten und Neuanpflanzen von Stöckchen mit ca. 140 M., für Instandhaltung der Spazierwege mit etwa 50 M., für Besorgung des Schulgartens mit 106 M. und für Annoncen mit 88 M. hier erwähnt. Für den im vorigen Jahre auf Anregung des Vorsitzenden des Schwarzwaldbezirksvereins ausgeführten Pavillon bei der Bismarckseiche brachte der Vorstand den Dank des Vereins zum Ausdruck. Der Verschönerungsverein hatte nach Errichtung des Pavillons nur den Betrag von 26,35 M. für Einlassen des Platzes, Versehen der vorhandenen Bank und Anbringung von Tritten beizusteuern, wird aber von jetzt an für Instandhaltung der dabei sich befindenden Anlage, welche hiemit samt dem Pavillon selbst aufs wärmste dem Schutze des Publikums empfohlen sein möge, besorgen lassen. Aus dem Etat, den Vorstand Beutler für das kommende Jahr aufgestellt hatte, ist für die Öffentlichkeit von Interesse, daß die Stadtgemeinde nach der Fassung des Stadtvorstandes ihren Beitrag von 150 M. auf 200 M. erhöhen will. Begründet wird diese Erhöhung damit, daß die Stadtgemeinde zu den erheblichen Ausgaben für Unterhaltung des Hügleswegs (vor zwei Jahren allein 146 M.) noch keinen Beitrag geleistet hat. Genannter Weg wird für den Verein zum Sorgenkind. Raum ist eine Mauer repariert, so wird schon wieder eine andere zerstört. Der Hüglesweg aber ist ein Hauptspazierweg der ganzen unteren Stadt zum Schloßwäldchen und wird vielfach zum Bahnhof benützt, namentlich während des Sommers, wenn die Bahnhofstraße wegen des Staubaufwirbelnden Automobil- und Straßenverkehrs weniger angenehm zu begehen ist. Er ist zum öffentlichen Spazierweg geworden. Aber je besser und bequemer ihn der Verschönerungsverein herrichten läßt, desto mehr wird er von Fuhrwerken benützt. Die Versammlung faßte daher den einstimmigen Beschluß, die Ortspolizeibehörde zu ersuchen, das Befahren desselben mit Fuhrwerken ganz zu verbieten. In der auf das Referat folgenden, anregend verlaufenen Debatte stellte u. a. Hr. Dekan Uhl den Antrag, aus ästhetischen Gründen und auch um das Geräusch von der Straße her im Hinblick auf die Gottesdienste etwas abzuschwächen, der Verschönerungsverein möge um den Stadtbrunnen herum wieder wie früher einige Bäumchen setzen lassen. Der Antrag fand die leb-

hafte Zustimmung aller Anwesenden. Sodann wurde beschlossen, in diesem Jahre zur Prämierung für Ausschmückung der Häuser mit Blumen den Betrag von 20 M. auszugeben. Die Namen der Prämiierten sollen im Laufe des Sommers im Enztäler bekannt gegeben werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden weitere wertvolle Anregungen gegeben, wie unsere reizende Landschaft dem Besucher und allen Touristen und Spaziergängern anziehender und wertvoller gemacht werden kann, so wurde auch besprochen, es möchte auf die Entfernung der an den Heuschuppen angebrachten, unser schönes Enztal verunzierenden großen Reklameplakate gewisser Firmen hingewirkt werden. Der Vorsitzende bzw. der Ausschuss bekam von der Versammlung den Auftrag, sich in dieser Angelegenheit mit den betr. Besitzern der Schuppen ins Benehmen zu setzen. Um die kahlen Wände der neuen Kirchhof-Betonmauer an der Wildbader Straße dem Auge gefälliger zu machen, wurde gewünscht, dieselbe mit der Zeit mit Efeu überwachsen zu lassen. (Ähnliche Gedanken trug, wie man hört, auch Dr. Pfarrer Schneider von Höfen in seinem letzten Samstag im Verein für Natur- und Heimatschutz gehaltenen Vortrag in Betreff unseres städtischen Elektrizitätswerkskanals vor). Die weiße Kanalwand wirkt in der Tat störend auf das Auge. Mit Anlage von Pflanzen (Tannen zc.) längs des Kanals könnte diesem Uebelstand abgeholfen werden. — Zum Schluß der Versammlung wurde noch dem Dank und der Anerkennung einmütiger Ausdruck gegeben für die erspriessliche Tätigkeit des Hrn. Vorstandes Beutler, der nun seit 8 Jahren mit warmem Interesse seines Amtes waltet und der gemeinnützigen Sache dient, der namentlich auch Zweck und Ziel des Fremdenverkehrsvereins zu fördern bestrebt ist. Hoffen wir, daß durch weiteres verständiges Zusammenwirken aller interessierten Kreise diese Bestrebungen von bestem Erfolg sein mögen zu Ruh und Frommen unseres landschaftlich schönen Schwarzwaldstädtchens.

— Neuenbürg, 10. Mai. Zu der am letzten Sonntag in der „Traube“ in Engelsbrand ab-

gehaltenen Bezirkskriegerversammlung hatten 24 Vereine Vertreter entsandt. Nach der Begrüßung der Kameraden durch den Vorsitzenden, Hrn. Direktor Loos, erstattete Schriftführer Holzappel den Geschäftsbericht über die Bezirksverbände und die Sterbefälle vom abgelaufenen Jahr. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß dem Bezirksverband 38 Vereine mit 1690 Mitgliedern angehörten, der Bezirkssterbefälle dagegen 28 Vereine mit 989 Mitgliedern. Die letztere hatte im verfloffenen Jahr die verhältnismäßig große Zahl von 20 Sterbefällen zu verzeichnen, so daß die Erhebung eines außerordentlichen Mitgliederbeitrags erforderlich wurde. Die Sterbefälle verteilten sich auf 14 Vereine und es erreichten die verstorbenen Kameraden ein Durchschnittsalter von 57 Jahren. Das zur Auszahlung gelangte Sterbegeld betrug im einzelnen Fall zwischen 90 und 99 M. Eine heuer erstmals aufgemachte Statistik über das Lebensalter der Sterbefällenmitglieder ergab ein durchschnittliches Alter von 44 Jahren und es soll diese Statistik künftighin zeigen, ob die Kasse nunmehr mit stabilen Verhältnissen oder mit einer weiteren Erhöhung des Durchschnittsalters was wiederum eine Vermehrung der Sterbefälle zur Folge hätte, zu rechnen hat. Bei dem anhaltenden Neuzugang von Reservisten wird indes im ganzen eher eine Verjüngung erhofft, und so verspricht die Statistik für die noch abseits stehenden Vereine ein Ansporn zum Beitritt zu werden. — In Betreff der Sammlung zum Champigny-Denkmal konnte die Mitteilung gemacht werden, daß die erforderlichen Gelder nahezu gesichert seien, die Sammlung im Bezirk ist daher dem Abschluß nahe. Das Ergebnis derselben werden wir seinerzeit mitteilen. Zu dem Bundestag in Ludwigsburg, dessen Besuch von einer größeren Anzahl von Vereinen in Aussicht genommen ist, wurden Bezirksobmann Loos und dessen Stellvertreter Holzappel delegiert. Anträge an den Bundestag selbst waren nicht zu stellen. Zur Bereicherung des Vereinslebens sollen die bereits herausgegebenen und noch erscheinenden Regimentsgeschichten angeschafft und bei den Vereinen in Um-

lauf gesetzt werden. Für die nächste Bezirksversammlung wurde Enztal-Enzklösterle vorgesehen. Nachdem noch einige interne Fragen erledigt waren, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene und von kameradschaftlichem Geiste getragene Versammlung.

Neuenbürg, 11. Mai. Eine grenzenlose Suberei wurde wieder heute nacht auf der Marktstraße und der Wildbader Straße verübt. An verschiedenen Gebäuden wurden die vor denselben stehenden Lorbeerbäume direkt vor die Haustüre gestellt, einzelne aus den Käufern herausgerissen und auf die Straße geworfen, Stühlsänke vor die Türen gestellt und beim Gasthaus zum „Schiff“ ein solcher aus dem Boden gerissen, die Straße durch Handlarren verbarrikadiert, Läden an den Häusern ausgehängt usw. Die Täter, es sollen junge Kaufleute sein, waren bald durch die Polizei ermittelt und es wäre hier für diese Unart eine empfindliche Strafe sehr zu wünschen, was wohl damit zu begründen ist, als ja der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein allem aufbietet, um durch Ausschmückung der Häuser, Anbringung von Stühlsänken zc. den Verkehr in hiesiger Stadt zu heben und zu fördern. Nur durch harte Strafen kann solch mutwilliger Zerstörungswut gesteuert werden.

Reklameteil.

Gut bürgerliche

Schuhwaren

kaufen Sie in kräftiger, wie auch feinsten Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer, Pforzheim

Teleph. 1959. Ecke Marktplatz. Schlossberg 1.

Hierzu zweites Blatt.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Zu Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 8. Juli 1905 — Minist.-Amtsblatt S. 321 — wird nachstehend die Zahl der am 1. Januar 1910 in jeder Gemeinde vorhandenen gewesenen Unfall-, Invaliden- und Alters-Rentner bekannt gegeben. Soweit in den einzelnen Gemeinden die Bezüge des Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung nach den in dem genannten Erlaß enthaltenen Grundätzen geregelt und nicht in Aversalsummen bestimmt sind, hat die Festsetzung der Belohnung für Ziffer 4 dieses Erlasses auf Grund der hienach angeführten Zahlen zu erfolgen:

Gemeinde.	Zahl der Rentner.	Gemeinde.	Zahl der Rentner.
1. Neuenbürg . . .	142	Uebertrag	849
2. Arnbach . . .	23	19. Kapsenhardt . . .	14
3. Beinberg . . .	2	20. Langenbrand . . .	32
4. Bernbach . . .	31	21. Loffenau . . .	51
5. Bieselsberg . . .	18	22. Malsenbach . . .	11
6. Birkenfeld . . .	86	23. Neusäß . . .	34
7. Calmbach . . .	94	24. Oberlengenhardt . . .	9
8. Conweiler . . .	51	25. Oberniedelsbach . . .	20
9. Dennach . . .	19	26. Ottenhausen . . .	30
10. Döbel . . .	78	27. Rotensol . . .	27
11. Engelsbrand . . .	40	28. Salmbach . . .	16
12. Enzklösterle . . .	14	29. Schönberg . . .	39
13. Feldrennach . . .	61	30. Schwann . . .	36
14. Gräfenhausen . . .	77	31. Schwarzenberg . . .	6
15. Grunbach . . .	15	32. Unterlengenhardt . . .	10
16. Herrenalb . . .	50	33. Unterniedelsbach . . .	10
17. Höfen a. E. . .	46	34. Waldrennach . . .	36
18. Igelsloch . . .	2	35. Wildbad . . .	121
Uebertrag	849	Zusammen	1351

Den 7. Mai 1910.

Oberamtmann Hornung.

Für eine gutgehende Wirtschaft in Calmbach per 1. Juli ein tüchtiger Wirt gesucht.

Offerte an Brauerei Sinner, Filiale Pforzheim.

Am Donnerstag, 12. Mai Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wohnhauses in Birkenfeld habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

1. Maurer- u. Steinbauerarbeit,
2. Zimmerarbeit,
3. Schmiedearbeit,
4. Glaserarbeit,
5. Dachdeckerarbeit,
6. Gipserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Eisenballenlieferung zc.,
9. Plättchenbelag, Abortröhren zc.,
10. Schlosserarbeit,
11. Glaserarbeit,
12. Malerarbeit.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei Michael Carl, Schuhmacher, (Karlsburg) auf und sind Offerte in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, bis längstens 16. Mai ds. Jrs. (Pflingstmontag), mittags 12 Uhr an mich einzufenden.

Birkenfeld, den 9. Mai 1910. Hugo Karl.

Garantiert reine, kräftige rote und weiße

Neckarweine

für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlend, per Liter 60 Pfg. in Fässern von 20 Liter an, versendet Herm. Kösch z. „Schützen“, Vietigheim (Würtbg.).

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

Glasierten Steingewölben für Abort- und Kanalisationsanlagen, sowie kaiserliche Kaminanfänge, ferner Badsteine, Kaminsteine, Salzziegel, Döberlschwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine 12, 14 und 16 cm stark, Portlandzement und schwarzer Kalk in Säcken.

Karl Bozenhardt, Maurermeister.

1500 Mf.

werden auf Pfandschein von pünktlichem Zinszähler sofort aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Urin-Untersuchungen zu rechtz. Erkennung schleichender Erkrankungen. Anerkannt bewährte Spezialmittel. Langj. Erfahrung, viele Dankschreiben. Man sende den Urin unfrankiert an Apoth. Zimmer, Seeshaupt, Bay.



Notenbach, den 10. Mai 1910.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die tiefbetrübt und schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin



Luise Pross,

geb. Pross,

nach kurzem, aber schwerem Leiden heute abend 1/25 Uhr im Alter von 39 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte
mit seinen Kindern.

Beerdigung: Donnerstag den 12. Mai (nachm. 1/23 Uhr ab Notenbach), nachm. 4 Uhr in Calmbach.

Herrenalb, den 7. Mai 1910.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter sagt herzlichsten Dank

im Namen der Hinterbliebenen:
Oberlehrer Fuchs.

Wildbad, 10. Mai 1910.

Danksagung

— Sämtliche Krankenkassen. —

Mehrere jüngere
Arbeiter und Arbeiterinnen
können sofort eintreten bei
Karl Koller, Höfen.
Contobüchlein
empfiehlt
C. Mech.

Höfen a/G.
Zugelaufen
ein großer brauner
Hühnerhund.
Derselbe kann innerhalb acht Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgeld abgeholt werden bei
Christian Schroth.

Rgl. Forstamt Wildbad und Meißern.

Nadelstammholz-Verkauf

am Freitag den 20. Mai d. J., vormittags 10 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus

Forstamt:

I. Wildbad aus Staatswald I Abt. 28 Kleiner und 29 Großer Wendenstein, 37 Unt. Schaiblesweg, 94 Vorderes und 95 Mittleres Spedensteich:
Stämme: 1034 Forchen mit Fm.: 140 I., 298 II., 469 III., 136 IV., 71 V. Kl.; Stämme: 816 Tannen mit Fm.: 231 I., 200 II., 211 III., 123 IV., 164 V. Kl.; Abschnitte: 193 mit Fm.: 116 I., 61 II., 16 III. Kl.;

II. Meißern aus Staatswald Abt. 1 Scheurengrund, 3 Blumenauersteich, 25 Hinteres Sulzhäusle, 26 Mittl. Sulzhäusle und Scheidholz:
Stämme: 1402 Stück Tannen mit Fm.: 539 I., 469 II., 442 III., 171 IV., 74 V., 2 VI. Kl.; Abschnitte: 254 Stück mit Fm.: 135 I., 104 II., 12 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote, in ganzen und Zehntelprozenten ausgebracht, mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/210 Uhr beim Forstamt Wildbad und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Diebeszeit der Forchen und Tannen: Januar—März 1910. Abfahrtermin: 1. Oktober 1910. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzweißlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Rgl. Forstamt Wildbad und Meißern.

Eichen- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den 21. Mai d. J., vormittags 10 Uhr in Wildbad im Restaurant „Touffaint“

Forstamt:

I. Wildbad aus Staatswald I 74 Stürmesloch, 91 Mittl. Pöllert, 94 Vord. Spedensteich, 107 Ob. Baurenteich, 113 Wanne, Pflanzgarten, 115 Unt. Baurenteich, 116 Mittl. Gustrich:
Eichen: 66 Stück mit Fm.: 0,91 Ib, 1,85 Iib, 9,66 IIIb, 21,56 IV., 9,38 V., 0,15 VI. Kl.; Erlen: 1 Stück mit Fm.: 1,09 IV. Kl.; Rm.: Eichen: 6 Spälter, 21 Ausschub; Buchen: 96 Ausschub; Nadelholz: 24 Ausschub; Anbruch: 238 Eichen, 190 Buch. und 672 Nadelholz, ferner 118 Km. Reisprügel; Auszüge sind für Eichen vom R. Forstamt, für Brennholz vom R. Kameralamt Neuenbürg gegen Bezahlung erhältlich;

II. Meißern aus Staatswald I Scheurengrund, 4 Neuwiesensteich und 6 Schenweide:
8 Eichen mit Fm.: 2,59 Iib, 2,65 IIIb u. 2,17 V. Kl.

Champigny-Denkmal.

Die Sammlung ist abgeschlossen; die Herren Sammler werden gebeten, die Gelder an mich gelangen zu lassen.
Neuenbürg, 9. Mai 1910.
Oberamtsparkassier **Holzappel,**
Kassier des Bezirkskriegerverbands.

Bezirks-Wirtsverein Neuenbürg.

Der Ausschuss hat den

en gros-Einkauf von Hohlen

für seine Mitglieder beschlossen. Dieselben werden gebeten, ihren Bedarf unverzüglich nach Gewicht, Sorte und Bahnstation dem Unterzeichneten anzugeben. Hierdurch ist den Mitgliedern und solchen, die sofort beitreten wollen, Gelegenheit geboten, ihren Bedarf zu besonders billigen Preisen zu decken.

Der Kassier: **E. Bubeck, Höfen a. G.**

Achtung!

Ein noch nie dagewesenes Angebot!

Sin hier zum Marke in Neuenbürg mit einem großen Bazar mit über 1000 Kurzwaren-Gegenständen und verkaufe zu staunend billigen Preisen.
Bitte die Herrschaften von hier und Umgebung sich überzeugen zu wollen.

Kein Kaufzwang! Preise: Kein Kaufzwang!

80 St. Reisknöpfe (un- durchdrückbar)	10	1 St. Schuhknöpfe	1
12 St. hohe pr. Kragennöpfe	10	1 St. Taschentuch, fast unzerbrechlich	10
3 St. Durchziehbänder	10	1 Schneebartwärfel	10
2 St. Nähmaschinenleinen-fäden	15	1 Küchenmesser	10
2 St. Leinenband	10	8 Dpd. Leinentücher	15
2 Pakete Nähadeln, je Paket 24 St.	4	6 Dpd. Hemdentücher	5
200 St. Stednadeln	4	4 Dpd. Hosenknöpfe	10
1 Dpd. Selbstreinigendelnadeln für Kurzstiche	17	2 Dpd. Perlmutterknöpfe	10
12 St. sort. Sicherheitsnadeln	5	1 Dpd. Metallhosenknöpfe	10
5 Pak. Haarnadeln (rostfrei)	5	1 Dpd. Patenthosenknöpfe	15
1 Paket Stopfnadeln	10	1 Kuffelkamm	25
2 St. Fingerhüte	5	1 Friseurkamm, fast unzerbr.	20
2 St. Schüssel	15	1 Staubkamm	20
3 St. prima Weisflie	10	1 Federhalter mit Stiel	10
Damentäschchen, sehr billig	50	1 Rest Wummiband	10
1 St. Reiterstab	10	1 Rest Fayband a. F.	10
2 Kaffeelöffel	10	1 Dpd. Schürtenriemen	10
2 Paar Herkules-Hosen-träger m. Wäschekäner	90	2 Pak. Hosen und Haken, m. Sch.	8
1 Pr. pr. Manschettenknöpfe	25	Großer Kasten Taschentücher Dugend	160
1 Schmirgelbürste	15	1 Kopf- und Kleiberbürste, gar. reine Borsten	95

Näherinnen und Wiederverkäuferinnen erhalten Extra-Rabatt!
Bitte die anhängenden Plakate zu beachten.

Offenere noch zu spottbilligen Preisen prima Friseur- und Staubkämme und auch große Auswahl in Haarschmud. Massenhafte Auswahl in Perlmutterknöpfen usw. zu staunend billigen Preisen. Bitte die Herrschaften sich zu überzeugen von der großen Auswahl und dem billigen Verkauf. Bitte die Herrschaften zu achten auf meine

roten Fahnenchilder „Südd. Knopf- u. Nadelhalle“.

Mein Stand befindet sich in der Nähe der Apotheke.
Bude Nr. 500 Süddeutsches Knopf- und Nadellager,
Inh.: **M. Kösten, Karlsruhe.**
Trotz des billigen Verkaufs erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1 M. eine prima Haarspange, bei 3 M. selbst auszuwählen bis 25 M. gratis. Bitte nicht zu verwechseln mit Konkurrenzfirmen.
Hochachtungsvoll
M. Kösten.
Ersuche die Käufer, Inserate mitzubringen, um Preisliste zu haben.

Zahlung garantiert 20. Mai 1910

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaus
Conweiler a. A. Neuenbürg.

1942 Geldgewinn mit
zusammen Mark

40.000

Hauptgewinn Mark

15.000

5.000

2.000

Los 1 Mark, 10 Lose 12 Mark.
Porto u. Liste 25 Pf. extra empfanglich.
Eberhard Fetzler, Stuttgart,
Königsplatz 25 und Waisgar, 13.

Neuenbürg.

Habe meine

obere Wohnung

mit 2 Zimmern sofort oder später zu vermieten.
Franz Andras.

Wildbad.

Costümrocke

einfach bis feinst, schwarz und farbig, in allen Größen neu eingetroffen bei

E. Weinbrenner Nachf.,
Inhab. Helene Schanz,
König-Karlstr. 178.
Auf Wunsch tadellose
Abänderung.